



Vechäufeliläde

Sammelstücke aus zwei Jahrhunderten

Museum Appenzell

21. November 2013 bis 11. Mai 2014

bis 31. März: Di bis So 14–17 Uhr

ab 1. April: täglich 10–12/14–17 Uhr

Hauptgasse 4, 9050 Appenzell, www.museum.ai.ch

verlängert bis
15. Juni 2014

 Appenzeller
Kantonalbank
Wir tun etwas für Sie.

Vechäufeliläde

Sammelstücke aus zwei Jahrhunderten

«Waa hettet si geen?» – «Taas sös no nebes see?» Wer kann sich nicht an die kurzweiligen Stunden des Spielens mit dem eigenen kleinen Laden erinnern? Zucker und Mehl aus Mutters Vorratsdosen in die Schublädli füllen, Franck Aroma, Maggi-Würze oder Ovomaltine-Büchlein in die Regale räumen, die verkaufte Ware in die dreieckigen Papiertütchen verpacken, die kleinen Münzen abzählen und stolz die Kasse mit einem blechernen Klingeln schliessen. Seit Generationen vergnügen sich Kinder beim Vechäufelispielen.

Der Kaufladen als Spielzeug ist eine junge Erscheinung. Neben klassischen Gemischtwarenläden entstanden im Laufe des 19. Jahrhunderts zahlreiche weitere Ladentypen wie Fleischereien, Apotheken, Modengeschäfte und Gewürzhandlungen. Spielzeugkaufläden waren naturgetreue, wenn auch geschönte Nachbildungen der realen Kaufläden. Zum Zentrum für deren Herstellung entwickelten sich Nürnberg und das Erzgebirge. Mit dem Einsetzen der industriellen Produktion konnten die Spielzeugläden standardisiert und preiswert in grosser Zahl hergestellt werden. Deutschland exportierte seine Kaufläden in alle Welt.

Die reich ausgestatteten Spielzeugkaufläden konnten sich lange nur wohlhabende Familien leisten und sie wurden als besondere Attraktion oft nur zur Weihnachtszeit hervorgeholt. Mit den Kaufläden wurden vor allem in der bürgerlichen Gesellschaft auch erzieherische Absichten verfolgt. Ernsthaft und doch spielerisch sollten Knaben und Mädchen die Arbeitswelt der Erwachsenen erproben und dabei das Verkaufen und Einkaufen üben. Knaben wurden so auf die Berufswelt vorbereitet und Mädchen erlernten die Rolle der zukünftigen Hausfrau.

Ende des 19. Jahrhunderts begannen Spielzeugfabriken Kaufläden mit bekannten Markenprodukten im Warensortiment zu vertreiben. Aufwändige und verführerische Verpackungen füllten die Regale. Schon früh hielt damit die Werbung Einzug ins Kinderzimmer. In der bunten Spielzeug-Waren-

welt widerspiegelte sich nicht nur der jeweilige Zeitgeist, sondern auch das veränderte Konsumverhalten.

Seit den 1970er Jahren verdrängen Supermärkte und Kaufhäuser die Gemischtwarenläden. Auch in der Spielzeugwelt kamen die Kaufläden aus der Mode.

Die Sonderausstellung zeigt eine Auswahl von über 60 historischen Kaufläden, die meisten mit originalgetreuen Produkten und Zubehör reich ausgestattet. Sie spiegeln die Entwicklung dieses Spielzeugs seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre.

Ermöglicht wurde die Sonderausstellung dank der grosszügigen Leihgabe der Sammlerin Frieda Wick aus Teufen. Mit grosser Sorgfalt und Leidenschaft sammelt sie nicht nur Kaufläden, sondern restauriert, pflegt und stattet sie auch aus.

In der Ausstellung gibt es nicht nur, aber vor allem auch für Kinder Vieles zu entdecken. In einer speziell für sie eingerichteten Ecke darf gemalt und gebastelt und selbstverständlich vechäufeled werden.

Sie und Ihre Bekannten sind **herzlich eingeladen zur Eröffnung der Ausstellung** am 21. November, 19.30 Uhr.

Begrüssung: Roland Inauen

Einführung: Birgit Langenegger

Die Vernissage wird gesanglich umrahmt von der Gruppe Bobby Mc C.

Öffentliche Führungen:

15. Dezember 2013, 15.00 Uhr

28. Dezember 2013, 15.00 Uhr

15. Februar 2014, 16.00 Uhr

22. März 2014, 15.00 Uhr

3. Mai 2014, 16.00 Uhr

Führungen für Gruppen durch die Ausstellung sind auf Anfrage jederzeit möglich.

Museum Appenzell, Hauptgasse 4
9050 Appenzell, www.museum.ai.ch

